

2014 wird der ganze Kulturschatz gehoben

Die Familie Garbald und die Semperarchitektur stehen 2014 im Rampenlicht

150 Jahre Villa Garbald wollen gefeiert werden. Mit einer Fotoausstellung, einer Neuerscheinung, einer Tagung und weiteren Anlässen, die das Kulturjahr 2014 mitprägen werden.

MARIE-CLAIRE JUR

An der schweizerisch-italienischen Landesgrenze befindet sich ein Kleinod, das mittlerweile über die Landesgrenze von sich reden macht. Die Villa Garbald in Castasegna wird nächstes Jahr aber noch mehr Aufmerksamkeit erregen. Dafür sorgen verschiedenste Aktivitäten, die zum 150-Jahr-Jubiläum der Bergeller Gottfried Semper-Villa in Planung sind. An einer Medienkonferenz am Donnerstag war teils schon bis in die Details zu vernehmen, was verschiedene Partner der Fondazione Garbald für 2014 planen: Eine beachtliche Kulturkiste, mit Stationen im Bergell, in Sils und in Chur: «Wir heben zum ersten Mal den ganzen Schatz der Villa Garbald», sagte Stiftungsratspräsidentin Vreni Müller-Hemmi.

Früher Wohnhaus, heute Tagungsort
Zur Erinnerung: Die Villa Garbald ist das ehemalige Wohnhaus des Zollinspektors Agostino Garbald (1828–1909) und seiner aus Zuoz stammenden Frau Johanna Gredig (1840–1935). Anfangs der 1860er-Jahre hat der damalige Stararchitekt Gottfried Semper diese Villa am südwestlichen Dorfeinde unweit der Landesgrenze erbaut. Semper war auch der Architekt des ersten Zürcher ETH-Gebäudes. Mit der Gründung der Fondazione Garbald unter der Mitwirkung des Bündner Fotografen und damaligen Hausbewohners



Die historische Villa Garbald mit ihren ersten Bewohnern sowie der «Roccolo»-Turm werden 2014 viel zu reden geben.

Foto: Marie-Claire Jur

Hans Danuser bekam die Villa mittels einer Sanierung und Restauration das Aussehen von heute. Mit dem 2004 errichteten Wohn- und Seminarturm «Roccolo» des Architektenpaars Miller & Maranta wurde die Villa Garbald zu einem Tagungsort, der zuerst vor allem von der ETH Zürich genutzt wurde. Im Verlauf der letzten Jahre hat sich der Ort aber auch in breiteren Bevölkerungskreisen für Retraiten und Aufenthalte etabliert.

Für das Bergell wurde die Villa Garbald zu einer der ersten Kulturadressen: Einheimische wie Gäste besuchen die regelmässig durchgeführ-

ten Filmvorführungen, Lesungen, Ausstellungen und Referate.

Aus Anlass des 150. Geburtstags der historischen Semper-Villa und des zehnjährigen Bestehens des neuen Seminar- und Kulturzentrums hat die Stiftung Garbald beschlossen, der Geschichte der Semper-Villa und ihrer Erstbewohner auf den Grund zu gehen. Das Ehepaar Agostino und Johanna Garbald-Gredig war nämlich weltoffen und gebildet und strebte eine gleichberechtigte Partnerschaft an, ein für die damalige Zeit ungewöhnliches Lebensmodell. Johanna Gredig hinterliess unter ihrem Pseudonym Silvia Andrea ein

schriftstellerisches Werk, das schon zu ihren Lebzeiten Anerkennung fand. Nicht nur aufgrund von dessen literarischer Qualität, sondern auch aufgrund ihres avantgardistischen Geschlechterrollen-Verständnisses. Eine neue vierbändige Edition mit ausgewählten Werken von Silvia Andrea ist in Vorbereitung, an der auch die St. Moritzer Kulturschaffende Cordula Seger mitwirkt.

Fotoausstellung in Chur und im Bergell
Neben dieser Neuerscheinung im Chronos-Verlag, die am 11. März in der Kantonsbibliothek in Chur aus der Tau-

fe gehoben und am 11. Mai mit einer Lesung in der Villa Garbald gewürdigt wird, setzt eine Fotografie-Ausstellung des Bündner Kunstmuseums dem Fotografen Andrea Garbald (1877–1958) ein Denkmal. Der Sohn von Agostino und Johanna Garbald war bisher eher als Fotochronist des Bergells bekannt. Er hat aber auch viele Kunstfotos geschaffen. Die Ausstellung «Andrea Garbald. Der erste Künstlerfotograf Graubündens», die am 14. Februar eröffnet wird und bis zum 11. Mai 2014 zu sehen ist, trägt dieser neuen Erkenntnis Rechnung. Es ist das erste Mal, dass Andrea Garbalds fotografisches Werk umfassend präsentiert wird. Aus Anlass der Temporäusstellung wird im Verlag Scheidegger & Spiess, Zürich, auch eine Monografie zu Andrea Garbald erscheinen. In etwas veränderter Form wird die Ausstellung des Bündner Kunstmuseums im kommenden Sommer auch in der Villa Granda in Stampa und in der Villa Garbald in Stampa zu sehen sein (Vernissage am 31. Mai).

Bibliotheksbestand online abrufbar

Ein weiterer Höhepunkt des Garbald-Jahres 2014 bildet die gut 2000 Bände umfassende Familienbibliothek der Garbalds mit Büchern und Zeitschriften vom 17. bis ins 20. Jahrhundert. Diese wurde unter der Leitung der Kantonsbibliothek Graubünden systematisch geordnet und katalogisiert und kann in der Villa Garbald nach Absprache eingesehen werden (Freihandsystem). Punktuelle Anlässe wie Lesungen, Kulturwanderungen, Führungen durch die Bibliothek und eine öffentliche Architektur-Tagung zur Zukunft der Semper-Forschung (8. bis 10. September) sind ein weiterer Teil des Jubiläumsprogramms.

www.garbald.ch

Präsidents-Kandidaten auf dem Podium

Celerina Um die Nachfolge des Ende Jahr zurücktretenden Celeriner Gemeindepräsidenten Räto Camenisch bewerben sich gleich drei Kandidaten. Es sind dies Christian Brantschen, von 1995 bis 2006 bereits einmal Gemeindepräsident, der aktuelle Gemeinde-Vizepräsident Dino Menghini und Claudio Tempini, der von 1988 bis 2000 der Celeriner Exekutive angehört hat.

Der Handels- und Gewerbeverein Celerina hat angesichts dieser spannenden Ausgangslage ein öffentliches Podiumsgespräch organisiert. Dieses findet am kommenden Donnerstag, 31. Oktober, um 20.15 Uhr, im Gemeindesaal Celerina statt. Unter der Leitung von Reto Stifel diskutieren die drei Kandidaten über die aktuelle Situation der Gemeinde, über die Finanzen und die künftigen Herausforderungen wie beispielsweise die Gemeinde- und Gebietsreform. Zwischen den einzelnen Diskussionsblöcken soll auch das Publikum Gelegenheit erhalten, den drei Kandidaten auf den Zahn zu fühlen. Anschliessend an den Anlass offeriert der Handels- und Gewerbeverein einen Apéro. (ep)

Die BDP lehnt die 1:12-Initiative ab

Graubünden Die Delegierten der BDP Graubünden fassten anlässlich ihrer Versammlung am Mittwoch in Chur ihre Parolen für die nationalen Abstimmungen vom 24. November. Sie sagten gemäss Pressemitteilung Nein zur 1:12-Initiative, Ja zur Preiserhöhung der Autobahnvignette und Nein zur Familieninitiative.

Parteipräsident Jon Domenic Parolini referierte über die 1:12-Initiative und führte deren Nachteile auf. Parolini verwies auf die massiven Einbussen bei den AHV-Beiträgen, die Gefahr der Auslagerung von Tieflohnstellen und die Umsetzungsschwierigkeiten bei Annahme der Initiative. (pd)

BDP-Regierungsrätin Barbara Janom Steiner präsentierte die Vorlage zur Preiserhöhung der Autobahnvignette. Gemäss der Bündner Finanzdirektorin gäbe es finanzielle Entlastungen von 11,4 Mio. Franken für den Kanton Graubünden bei einem Ja zur Vorlage.

Die SVP-Familieninitiative käme laut Referent Tobias Brändli der BDP Landquart einem steuerlichen Paradigma-Wechsel gleich. Steuerabzug könne man nur für tatsächlich entstandene Kosten gewähren. Deshalb wurde für die Initiative nach intensiven Diskussionen die Nein-Parole beschlossen. (pd)

Kein Höhenbonus für Windenergie

Vermischtes Der Bundesrat will bei der Kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV) einen Höhenbonus für Windanlagen oberhalb von 1700 Metern über Meer einführen. Solche Standorte seien dank ihrer grossen Distanz zu bewohnten Gebieten meist gut akzeptiert, so der Bundesrat. Die Stiftung für Landschaftsschutz Schweiz (SL) lehnt gemäss einer Medienmitteilung dieses St.-Florians-Prinzip ab, würden doch damit die letzten Naturräume im hochalpinen Gebiet mit industriellen Windparks verschandelt. Die SL erinnert den Bundesrat an die Ratifizierung der Alpenkonvention, die besonders den hochalpinen Raum als grösste Naturressource Innereuropas schützen will.

Nachdem bereits die inneralpinen Täler durch Zersiedlung und Verkehrsträger grossflächig belastet seien, soll

nun der Alpenraum nach den Grosswasserkraftwerken auch für die Windparks hinhalten. Zu erwähnen sei, dass auch Österreich und das Südtirol verzichten, Grosswindparks in die Alpen zu stellen. Ein kürzliches Projekt am Brenner wurde klar von den Gerichten abgelehnt.

Die SL befürchtet, dass hier ein landschaftsschädigender Subventionsanreiz geschaffen wird, der für den ungezähmten Energiehunger des Tales nun die Bergwelt opfern will. «Mit dem Ausweichen auf abgelegene Naturräume schafft der Bundesrat unnötige Konflikte, befinden sich doch die wichtigsten Schutzgebiete in den Alpen», schreibt die SL. Es möge einzelne geeignete Standorte im Alpenraum geben in bereits hochbelasteten Räumen, für solche Einzelprojekte bedürfe es aber keineswegs einen Subventionsanreiz. (pd)

Die SP unterstützt die 1:12-Initiative

Graubünden Der Parteivorstand der SP Graubünden hat gemäss einer Medienmitteilung die Parolen für die eidgenössischen Abstimmungen vom 24. November gefasst. Er sprach sich für die Preiserhöhung der Autobahnvignette und für die 1:12-Initiative aus. Die Familieninitiative der SVP lehnt die SP einstimmig ab. An der Versammlung ging es darum, die Argumente zu präsentieren und für den Abstimmungskampf zu mobilisieren.

Das Ziel der 1:12-Initiative ist gemäss Parteivorstand, das Lohngleichgewicht in der Schweiz auszugleichen und die

höchsten Löhne wieder auf ein vernünftiges Mass zu bringen.

Die SVP-Familieninitiative bedeute nicht viel mehr als Steuersenkungen für Familien mit hohen Einkommen. Wer Familien sinnvoll unterstützen wolle, müsse sich für familienfreundliche Rahmenbedingungen einsetzen. Die SVP ziele in die falsche Richtung.

Die Preiserhöhung der Autobahnvignette von 40 auf 100 Franken scheint der SP am sinnvollsten, da das Geld für den Strassenbau direkt vom Verursacher abgeschöpft wird. (pd)

Engadin gewinnt Prix Coup de Cœur

Engadin Kürzlich reisten elf Mitglieder der JCI Junge Wirtschaftskammer Engadin zum JCI Switzerland Nationalkongress in Interlaken. Nebst Workshops und Vorträgen fand sich ausreichend Gelegenheit zum Netzwerken mit den über 700 Teilnehmern. Gross war die Freude bei der Verleihung der JCI Switzerland Awards 2013. Die Partnerschaft mit dem Projekt «Kinderhaus Baan Doi» in Nordthailand be-

scherte JCI Engadin den mit 1000 Franken dotierten Award «Prix Coup de Cœur»! Mit regelmässigen Spenden und Hilfeleistungen unterstützt die JCI Junge Wirtschaftskammer Engadin das Fortbestehen dieses Kinder-Hilfsprojektes, welches von der La Punterin Graziella Ramponi gegründet wurde und Waisenkindern ein Zuhause, eine Schulbildung und medizinische Versorgung ermöglicht. (Einges.)



Die Engadiner am JCI Switzerland Nationalkongress und der Nationalpräsident 2013 Boris Limanowitsch.

Diabetes – was nun?

«Wir lassen Sie nicht im Regen stehen.»

Schweizerische
Diabetes-Gesellschaft
www.diabetesuisse.ch
PC 80-9730-7

